Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Nachmittags 2 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und ersten Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 1 Thlr. Preuß. Cour. in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 8 sgr. 9 pf.

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 103. Donnerstag, den 15. Juni 1848.

Deutschland.

Stettin. In der Vossischen Zeitung vom 11. d. Mts. lesen wir unter der Rubrik „Vereinigtes Deutschland" zu unserm großen Bedauern die Bestätigung der schon Tages zuvor hierher gedrungenen Nachricht, daß ein Minister und ein Deputirter der Nationalversammlung beim Nachhausegehen unter den sich vor der Singakademie versammelten Volkshaufen in Lebensgefahr geschwebt haben und nur durch das schützende Einschreiten der Studenten gerettet worden sind. „Gegen andere Persönlichkeiten, fährt das genannte Blatt fort, sind, so weit uns bekannt geworden, keine Exzesse vorgefallen. Man begnügte sich, einige Abgeordnete mit Zischen zu empfangen und brachte den Mitgliedern der Linken, insbesondere dem Grafen Reichenbach und den Herren Brill, Jung, Berends laute Vivats. Die Erregung war indeß langedauernd. Es bildeten sich überall im Kastanienwäldchen (hinter der Universität) Attroupements, in welchen eifrig debattirt und gestritten wurde. Die Bürgerwehr scheint zu schwach gewesen zu sein, um irgendwie nachdrücklicher einzuschreiten ꝛc." Und worüber fand die Erregung statt? Herr Berends hatte in der Versammlung den Antrag gestellt, dieselbe möge anerkennen, daß die Märzkämpfer mit ihren Barrikaden sich um das Vaterland wohl verdient gemacht und daher Anspruch auf den Dank des ganzen Landes hätten. Viele unserer Landesvertreter hatten dies verweigert und eben diese wurden von den „Attroupements" mit Zischen, die anderen mit Vivats empfangen; ja, um den wälschen Tonangebern auch hierin nicht nachzustehen, sollte einer von jenen Beiden, wie man sagt, sogar erhenkt werden, und man schickte sich an, dies in Ermangelung eines Stricks mittelst Taschentücher und unter dem Geschrei: à la lanterne! auszuführen. — Unter solchen Umständen gehört in der That ein fast übermenschlicher Muth dazu, seine Meinung in der Nationalversammlung noch frei herauszusagen, denn sein Leben für die Sache zu opfern, ist nicht Jedermanns Ding. Sollte daher, wie es bereits angedeutet worden, der verfängliche Antrag bei Besprechung der fraglichen Adresse an den König wieder aufgenommen werden, so möchte wohl Mancher aus Furcht vor den beim Nachhausegehen auf ihn lauernden „Attroupements" seine Meinung, sofern sie gegen Anerkennung der Barrikadenheldenwohlthaten ist, lieber unterdrücken und zurückhalten, zumal er sich ja selbst auch auf den Schutz der Bürgerwehr nicht mehr verlassen kann! — Das giebt denn freilich eine gar herrliche Garantie für den ungetrübten Ausdruck des allgemeinen Volkswillens! Das ist eine Volkssouverainetät, die über allen Zweifel erhaben ist! Das ist eine Volksvertretung, bei welcher Einem das Herz im Leibe springen möchte: Jeder hat ja Theil gehabt an der so ränkelos und gewissenhaft betriebenen Wahl, aus welcher die Nationalversammlung hervorgegangen ist; jeder Gewählte kann ja nun für seine Wähler sprechen und ihr Vertrauen rechtfertigen, denn er hat ja Redefreiheit und seine Persönlichkeit wird ja heilig gehalten, weil sie einen Theil des ganzen Volkes repräsentirt! — So sollte, und so könnte, und so müßte es sein, aber so ist es nicht, und daß dieses nicht eine schmachvolle Verletzung der allgemeinen Volksrechte, eine Beleidigung und Kränkung der Preußenehre, ein drohender und die Nation geradezu herausfordernder Anfang der uns zugedachten Schreckensherrschaft ist, bedarf wohl kaum noch eines Beweises. Was aber würden z. B. diese „Attroupements" (oder vielmehr ihre Führer und Sprecher, die sich das Volk nennen,) dazu sagen, wenn die Nationalversammlung in Stettin wäre und man hier denjenigen Deputirten, welche jenen Antrag gestellt oder unterstützt hätten, auf ähnliche Weise beim Nachhausegehen aufgelauert, ihnen eben so schnöde begegnet, und, mit einem Wort, das Recht der Redefreiheit und die persönliche Sicherheit mit eben solcher Frechheit verachtet hätte. Gewiß würden sie sagen: In dieser Stadt darf die Nationalversammlung nicht mehr bleiben; in dieser Stadt kann sich der Volkswille nicht mehr frei und wahr entfalten und gestalten: folglich muß eine andere Stadt dazu ausersehen werden. Und dasselbe sagen auch wir: Da Berlin, wo die „Attroupements," gegen welche die Bürgerwehr, als die einzige dort noch anerkannte Schutzmacht, nicht kräftig einzuschreiten vermochte, nicht nur die Abgeordneten, sondern in diesen auch Theile des Volks und in diesem das ganze Volk beleidigt hat; da Berlin sich der Würde verlustig machte, die Nationalversammlung in ihren Mauern zu haben, so darf diese hohe Versammlung nicht mehr daselbst verbleiben; es kann sich dort nicht mehr der ungetrübte Volkswille offenbaren, sondern leicht ein oder das andere Zugeständniß sich einschleichen, welches den im Mittelalter durch Tortur abgenöthigten Aussagen ähnlich sieht: folglich muß eine andere Stadt zur Aufnahme der Nationalversammlung schleunigst erwählt, oder auf irgend eine Art Berlin mit seinen „Attroupements" zur Ruhe und Ordnung gezwungen werden. A.

Berlin, 13. Juni. Es sind vielfache Aenderungen für heut zum Schutz der Nationalversammlung getroffen worden; das Sitzungsgebäude wird mit einer starken Abtheilung der Bürgerwehr umgeben werden. Zugleich ist eine Verordnung gegen die Zusammenrottungen in den Straßen erlassen worden. — Der interimistische Kommandeur der Bürgerwehr hat die nachstehende Ansprache an dieselbe durch den Druck erlassen:

„Kameraden! Unsere Stellung hat sich verändert! Zum ersten Male werden wir durch das Gesetz aufgerufen unsere Freiheiten und politischen Rechte zu beschützen. Ein Attentat auf diese hat stattgefunden; denn welche größere Gefahr kann ihnen drohen, als wenn die Erwählten der ganzen Nation nicht mehr mit vollkommenster Unabhängigkeit, sondern unter dem Druck des Schrecks berathen müssen?! Die Freiheit der Diskussion in den für das ganze edle Preußen geheiligten Räumen, in welchen sich die Repräsentanten desselben versammelten, die Sicherheit und Unverletzlichkeit ihrer Personen innerhalb unserer Mauern aufrecht zu erhalten, das ist die Aufgabe, die uns jetzt gestellt ist. Das ganze Vaterland hat uns seine Erwählten anvertraut, und erwartet von uns ihre Beschirmung in allen Hinsichten; 16 Millionen haben ihre Augen auf uns gerichtet und werden Rechenschaft von uns verlangen, wenn sie die gesetzliche Freiheit verletzt glauben. Wir haben jetzt mithin die höchsten Pflichten zu erfüllen, welche der Bürgerwehr obliegen! Ich werde genöthigt werden, auf einige Zeit größere Anstrengungen als bisher zu fordern, um dem Zwecke, wolle Gott ohne Anwendung von Gewalt, zu entsprechen. Von dem klaren Erfassen und tüchtigen Sinn meiner Kameraden bin ich aber zu überzeugt, um einen Augenblick daran zu zweifeln, daß ich auf ihre ganze Unterstützung rechnen kann, sowie auf die Willfährigkeit aller Vaterlands-Freunde, sich den nöthigen Anordnungen zu unterwerfen, und füge daher nur die Bitte hinzu, mich mit ihrem ehrenden Vertrauen zu umgeben, das nach besten Kräften und Einsichten zu erwerben mein einziges Bestreben sein soll, und worin meine Herren Beirather mit mir vollkommen übereinstimmen.

Berlin, den 13. Juni 1848. Blesson."

Potsdam, 11. Juni. Ein Fackelzug, so glänzend wie ihn keine andere Oertlichkeit auf der Welt darbieten würde, wurde gestern Abend von dem gesammten Offiziercorps der hiesigen Garnison, wozu auch die Offiziere der jetzt hier liegenden Abtheilung der Garde-Fußartillerie gehören — gebracht. Um zehn Uhr bewegten sich weit über hundert mit Blumen, Laubgewinde und Flaggen geschmückte offene Gondeln, die von zahllosen Fackeln hell erleuchtet waren, von Potsdam her auf der schönen breiten Havel nach dem am Fuß des Babelsberges sich ausdehnenden Wasserspiegel. Fünf Militairmusikchöre belebten die schöne Nacht durch den Widerhall ihrer Töne. Mit Offizieren waren die Gondeln besetzt. Diese stellten sich in einer langen Linie dem Schlosse gegenüber auf und eine Deputation auf fünf Kähnen fuhr ab, stieg bei dem Theehäuschen (der sogen. Prinzenburg) ans Land und begab sich auf das Schloß, um Se. K. H. den Prinzen einzuladen, die Huldigungen des Offiziercorps der sonstigen Gardedivision entgegen zu nehmen. Der Prinz begab sich in ihrer Mitte auf einer seiner Gondeln in den sich um ihn schließenden Kreis, und nun sang mit Musikbegleitung ein Sängerchor, in welches Alle einstimmten, ein auf den Prinzen gedichtetes Lied nach der Melodie: „Prinz Eugen, du edler Ritter", darauf wurde dem Prinzen ein dreifaches Hurrah gebracht, welches derselbe durch eine herzliche Ansprache mit Danksagung erwiederte. Zuletzt brachte der Prinz dem Könige ein Lebehoch, in welches die hunderte der Anwesenden freudig einstimmten. Schon Abends vorher hatten die Unteroffiziere und das Musikchor des 1. Garderegiments zu Fuß dem Prinzen von Preußen eine militairische Nachtmusik gebracht.

Breslau, 10. Juni. So eben geht aus Warschau die Nachricht ein, es sei daselbst auf öffentlicher Straße verkündigt worden, der Kaiser werde dieser Tage eine Erklärung erlassen, die selbst die kühnsten Hoffnungen und Pläne der Polen übertreffen würde. Ebenso erzählt man als gewiß, gegen den 16. d. M. würden die Russen in 3 Armee-Korps gegen Westen vorrücken. Das Centrum unter den Befehlen des Kaisers würde in der Richtung nach Wien marschiren, der rechte Flügel unter Orlow gegen Berlin vorrücken, und der linke unter Paszkiewicz Krakau und die schlesische Grenze besetzen. Wir dürfen also in diesen Tagen bedeutenden Ereignissen entgegen gehen und es sich doch bewahrheiten, was von mancher Seite, freilich bis jetzt tauben Ohren, gepredigt worden ist.

(‡) **Breslau,** 13. Juni. Hier herrschte einige Tage ungeheure Spannung, ob beim Landtage Moral und Vernunft, oder Immoralität und Irreligiosität siegen würden. Beim Eintreffen der Nachricht vom Siege der Ersteren war bei allen Wohlgesinnten und Patrioten die Freude allgemein, während die Republikaner sofort kabalisirten und intriguirten und mit vieler Mühe eine Adresse des Pöbels an den Landtag um Anerkennung der Berliner Rebellen als ehrliche Leute zusammenbrachten. Zu diesem

Behufe sind die Anführer Graf Reichenbach, Behnsch und Schriftsetzer Brill hier eingetroffen. Es ist nämlich für diese Leute ein fatales Intermezzo eingetreten. Die „D. Allg. Ztg." und nach ihr viele andere veröffentlichen die bei den badener Vaterlandsverräthern gefundenen Papiere, in denen die Verschworenen, welche Deutschland bereits an Frankreich verrathen und verkauft, namentlich genannt waren. Darunter figurirt auch der Graf Reichenbach. Da nun dieser Mann am 20. März c. wirklich hier als Diktator, sowie Elsner, Stein, Behnsch u. A. als seine Minister ausgerufen wurden, so scheint diesen Leuten der Kopf nicht mehr recht sicher, und daher die Vehemenz, mit der sie die Legalisirung des Berliner Aufstandes betrieben. Sogar ein schlesischer Pfaffe verherrlichte nicht nur beim Maskenzuge nach dem Friedrichshain in Berlin durch eine Rede den Aufstand, sondern suchte auch in der Kammer die Moralität der Rebellion zu beweisen, und schlug dadurch die Bibel geradezu ins Gesicht, denn Paulus schreibt den Römern: „Jedermann sei unterthan der Obrigkeit. Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebet Gottes Ordnung!" Möchten alle wohlgesinnten Zeitungen, wie alle Rechtlichen durch Schreiben an die Deputirten dahin wirken, daß nie und nimmer die irreligiöse und immoralische Rebellion durch eine Begriffsverwechselung an die Stelle des Gesetzes trete, weil es sonst mit der deutschen Treue aus ist und die tiefe Verworfenheit, welche das immoralische Frankreich zeigt, auch in Deutschland heimisch würde. Ohne Religion und Treue fällt aber jedes Volk dem Verderben anheim! — Was die letzte Korrespondenz (s. Nr. 96) vermuthete, ist eingetroffen: Herr v. Döring ist unter den gemeinsten Insulten, als Anspucken, Kleiderzerreißen, Schlagen, Stoßen rc. nach dem Bahnhofe eskortirt und dort in ein Hinterlokal eingesperrt, weil der demokratische Pöbel in den Vorderlokalen die Fenster einwarf; der Magistrat hat ein Protokoll mit dem Gemißhandelten aufgenommen und dieses testimonium paupertatis wirklich veröffentlicht! Die Breslauer Zeitung, welche diese „demokratische Demonstration" bespricht, räth den „**Herren** Tumultuanten", nicht so weit zu gehen. Bei dieser Gelegenheit hat sich die Jämmerlichkeit der Breslauer Bürgerwehr wieder deutlich gezeigt. Sie giebt alle Tage den Gassenjungen Schauspiele, ist aber gänzlich außer Stande, Personen und Eigenthum zu schützen. Dabei ist ein fortwährendes Kabalisiren, Intriguiren und Anfeinden untereinander; Jeder will der Erste sein; Alle wollen, wie in den Republiken, befehlen, und keiner will gehorchen. In Folge dessen hat ihr Anführer, der hochverdiente General-Lieutenant v. Safft, nach wenigen Tagen Dienst auch schon wieder seine Entlassung gegeben. Lächerlich ist's, anzusehen, wie jetzt diejenigen Zeitschriften, die zur Zeit der März-Rebellion plötzlich demokratisch wurden, umspringen, nachdem die Republikaner, Demokraten, Rebellen, Wähler und wie diese Sorte immer heißen mag, allgemein verachtet werden. In der vorletzten Nummer giebt die Bresl. Ztg. sich selbst das traurige Zeugniß: daß sie bisher wie das Rohr nach allen Winden geweht worden und bittet die Bauerdeputirten in Berlin, dem Winde bald eine feste Richtung zu geben, damit sie wisse, welcher Seite sie folgen müsse!! Und dieselbe Zeitung, die vor 10 Wochen König, Gesetz und Vaterland gegen die erhobene Demokratie für Nichts achtete und die „Presse in ihrer Freiheit als allmächtige Herrscherin der Welt" ausposaunte, macht pater peccavi und bekennt, daß Verstand und Vernunft auch in dem verschrieenen Schlesien noch die Oberhand haben. Früher, in der „abscheulichen alten Zeit", wo die Orden verdient werden mußten, schrieben die müßigen Schreier täglich über „den Ordensballast, Bündelkram" u. s. w., weil sie, als gänzlich Verdienstlose, eben keine Orden erhalten konnten. Jetzt, wo sie die Deutschen Farben Mode gemacht haben, laufen sie in Kokarden, Schärpen, Binden, Behängen, Schleifen, Nesteln im buntesten Kolorit herum und sehen zum Theil den Arlequins ähnlicher, als gesetzten Menschen; — und jetzt — jetzt ist's kein Bündelkram, weil ihn die verdienstlosen Schreier usurpirt haben und für nothwendige Deutsche Zierde erklären!! Göttliche Konsequenz das! — Wenn es den vielen Gewerksvereinigungen Schlesiens nachgeht, so werden gerade aus der Provinz, welche wegen ihrer Deputirtenwahlen für die frechste ausgeschrieen ist, die ersten und meisten Anträge auf Abschaffung der bestehenden Freiheit nach Berlin gehen. Die bekannte Reihenfolge: nach Anarchie folgt Despotie.

Posen, 6. Juni. Unter den blutigen Thaten, welche Posen zu einem schrecklichen Schlachtfelde gemacht haben, wird uns auch folgende furchtbare Scene berichtet. Unser Berichterstatter, ein Offizier, war vor einigen Tagen bei dem Ausgraben von 8 Leichen, etwa 1½ Stunde von Posen, nach Sluczewo, commandirt. Sämmtliche Leichen lagen in voller Uniform, mit auf der Brust zusammen gebundenen Händen, mit dem Gesichte der Erde zugekehrt, in einem Grabe. Da die Aerzte keine äußere Veranlassung des Todes finden konnten, so müssen dieselben lebendig beerdigt sein. — Es soll dies die That der Krauthofer'schen Vehme gewesen sein. — Es ist die That von furchtbarer Gräßlichkeit, und dennoch — sie ist ein Spiegelbild unserer Zustände. (K. Z.)

Posen, 11. Juni. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Da gegenwärtig Ruhe und Ordnung im Großherzogthum wieder hergestellt sind und zu deren fernerer Handhabung außergewöhnliche Maßregeln nicht mehr nothwendig erscheinen, so erkläre ich hiermit das Martialgesetz, welches am 5. Mai c. für das Großherzogthum Posen proklamirt worden war, für aufgehoben. Posen, den 10. Juni 1848. Der Königl. Kommissarius, General der Infantere, von Pfuel."

Darmstadt, 5. Juni. Der Wahlspruch: Freiheit, Gesetz, Ordnung und Recht, ist in Aller Munde, wird aber öfter sehr schlecht befolgt, wie wir hier eben erlebt haben. Zur Verhütung der Wilddieberei und der Forstfrevel in dem großherzoglichen Park, einem großen umzäunten Walde, waren den darin wohnenden Forstbeamten, unter andern auch dem Revierförster Schott auf dem Steinbrücker Teich, kleine Militairkommando's beigegeben worden. Trotz dieser forstpolizeilichen Vorkehrungen gab es noch immer wilde Jäger, welche in den Park einbrachen und ihrer Jagdlust fröhnten. Sie wurden zum Theil ergriffen und die Gewehre, welche sie bei sich führten, konfiszirt. Eine Anzahl dieser Gewehre war bei dem oben erwähnten, im Walde isolirt wohnenden Revierförster Schott niedergelegt worden. Auf diesen war es gestern von Seiten der Anarchisten abgesehen. Um 7 Uhr Abends marschirten ihrer gegen 40 in militairischer Ordnung, mit geladenem Gewehr und aufgestecktem Bajonnet, vor Schott's Wohnung auf und begehrten die ungesäumte Auslieferung der konfiszirten Gewehre, widrigenfalls sie sein Haus stürmen und zerstören würden. Mit den 6 Mann Soldaten, die ihm in dem Augenblicke zu Gebote standen, war er zu schwach, um den 40 Männern des Faustrechts mit Erfolg widerstehen zu können. Er fand es daher gerathen, sich aufs Kapituliren zu legen und den Leuten begreiflich zu machen, daß er die zurückverlangten Jagdgewehre nicht mehr besitze, sondern abgeliefert habe. Auf diese Erklärung hin und nach wiederholtem Zureden entfernte sich die meuterische Rotte, zog vor das Parkthor und feuerte dort Angesichts vieler Spaziergänger, die aus der Fasanerie zurückkehrten, ihre Gewehre ab. Das war ein Sonntagsabend, würdig der anarchischen Zeit, in der wir leben. (Mannh. J.)

Hamburg, 10. Juni. Wir haben Ihnen über einen sehr unruhigen Abend zu berichten, den Hamburg gestern erlebte und dem vielleicht noch schlimmere Stunden folgen können, wenn die Behörden nicht die geeigneten kräftigen Maßregeln treffen, ihnen vorzubeugen. Seit langer Zeit schon betrieb eine Anzahl der Bewohner unserer Vorstadt St. Georg den völligen Anschluß derselben an die Stadt, wodurch ein von ihnen mit Fug und Recht gewünschtes Aufheben der Thorsperre und Accise verbunden sein mußte. Schon die Brand-Katastrophe des Jahres 1842 und die Folgen derselben schienen die Einverleibung St. Georgs in die Stadt herbeiführen zu wollen. Die Hoffnung hierauf ward jedoch den zahlreichen Betheiligten wieder vereitelt; Petitionen, welche an die im März zusammengetretene Raths- und Bürger-Deputation gerichtet wurden, schienen, wie es mit sämmtlichen Eingaben an die Letztere geht, ohne Resultat zu bleiben. Nun ging man gestern zu Gewaltschritten über, welche auch der entschiedenste Freiheitsfreund mißbilligen wird. Es war, wie immer 2 Tage vor Pfingsten, in der Nähe jener Vorstadt, vor dem Steinthore, Lämmermarkt, in der Volkssprache Lämmerabend genannt, an welchem sich stets eine große Menschenmenge dort einzufinden pflegt. Sie machte sich jedoch diesmal ein von ihren gewöhnlichen Belustigungen sehr abweichendes Divertissement. Den Herren Offizianten war von der Behörde Befehl ertheilt worden, recht lange zu läuten und die Personen, welche freien Einlaß begehren würden, hieran nicht zu hindern. Die Mittags schon erfolgten Anzeichen bevorstehender unruhiger Scenen waren jedoch weit hinter dem Eingetretenen zurück geblieben. Die Volksmasse vertrieb Sperr- und Accise-Offizianten aus ihren recht ansehnlichen Lokalen, zertrümmerte alle Fenster und innen befindlichen Gegenstände, setzte durch die hochgeschraubten Flammen des Gaslichts beide Gebäude in Flammen und verjagte sogar die Spritzenleute, welche nach dem durch Schießen und Glockenzeichen gegebenen Alarm zum Löschen herbeieilten. Die Lokale brannten völlig aus, besonders das rechts von der Stadt gelegene. Ein Thorflügel ward ausgehoben und bei Seite geworfen, die übrigen widerstanden jedoch allen Anstrengungen. Die bewaffnete Macht betreffend, so waren die wenigen Mann Bürgermilitair, welche Anfangs sehr derb auf die Anstürmenden eindrangen, durch deren Wiederkehr mit Steinen (das Pflaster sollte sogar aufgerissen werden) später rasch vertrieben. Der Appell rief erst gegen halb 12 Uhr die Bürgergarde in der Gesammtheit unter die Waffen. Viele Gardisten blieben aus, da unter ihnen Erbitterung gegen Sperre und Accise herrscht. Heute Morgen ward schon sehr früh die Stätte der Verwüstung von zahlreichen Neugierigen besucht. Begierig ist man auf die weiteren Maßnahmen der Behörde und ob sie die Sperre wieder einführen will. Es wäre jedenfalls gefährlich. Wird aber nicht am Millernthore die Bürgermilz in Achtung gebietender Stärke während der nächsten Tage aufgestellt, so dürfte der nichtswürdige Unfug sich dort wiederholen. — An demselben Abend hatte der Hof-Schauspieler Louis Schneider aus Berlin bei seinem zweiten Auftreten im Thaliatheater sehr unangenehme Erlebnisse. Augenblicklich ist Alles ruhig bei uns. (M. Z.)

Rendsburg, 12. Juni. Ein heute hier angekommener Offizier des v. d. Tann'schen Korps berichtet, daß er am gestrigen Morgen (Sonntag) Apenrade mit einem Transport Leichtverwundeter und Kranker, so wie einiger Bagagewagen, gerade in dem Augenblicke verlassen habe, als Generalmarsch für das dort liegende, jetzt schon gegen 800 Mann starke Korps geschlagen und einige Verwundete (vielleicht aber auch nur Kranke) in die Stadt gebracht worden, während zu gleicher Zeit auf der Rehde eine Fregatte, ein Dampfschiff und einige Kanonenböte erschienen. Mehrere der Leichtverwundeten seines Transports sprangen sogleich vom Wagen, um an dem scheinbar bevorstehenden neuen Kampfe Theil zu nehmen. Er selbst führte seine Kranken nach Flensburg, nachdem er die Bagage den preußischen Vorposten übergeben. Aus diesen einfachen Daten scheint sich nun das Gerücht gebildet zu haben, daß das v. d. Tannsche Korps in bedenklicher Weise von feindlichen Truppenmassen umzingelt worden und in Gefahr sei, aufgehaben zu werden. Indessen war bis zur gestrigen Mitternacht im Flensburger Hauptquartier auch noch nicht die geringste Kunde von einer solchen Umstellung und Gefahr des Korps gekommen. Im Gegentheil deuten die letzten von dort her eingetroffenen Nachrichten darauf hin, daß die Dänen bis zur Grenze zurückgedrängt sind. — Auf Fünen sind 6000 Schweden gelandet. (— nach den letzten, vom **10.** datirten Kopenhagener Blättern, waren nur zwei Dampfschiffe mit schwedischen Truppen in Nyborg angekommen. —) Die auf „Dronning Maria" gefangen gehaltenen 7 Aerzte (Nichtkombattanten) sind gegen eben so viele dänische Aerzte umgetauscht worden. Ihre Erzählungen von den in den ersten Wochen der Gefangenschaft ausgestandenen Leiden, im untersten stockdunkeln Schiffsraum, Tag und Nacht klappernd vor Kälte, Wasser und Brod als einzige Nahrungsmittel und mit der Aussicht, dem Tode bestimmt zu sein und ihn jeden Tag erwarten zu können, alles das giebt ein Bild, bei welchem einem die Haare emporsträuben. Jetzt ist die Lage der zurückgebliebenen Gefangenen erträglich, so weit sie sich durch eigene Mittel einige Erleichterungen verschaffen können. Was hinübergeschickt wird an Erquickungen, an Geld, wird redlich vertheilt, den Unbemittelte zum großen Trost, da sie selbst ihre Wäsche bezahlen und theuer bezahlen müssen (z. B. 5 Schill. Court. für ein Hemd). — Gestern Nachmittag ging das bisher hier stationirte hannoversche Armeekorps nach in der Nacht ergangener Staffette per Eisenbahn nach Rendsburg, um von da weiter nach Norden zu ziehen. Unmittelbar vor dem Abmarsch desselben wurde es von einem gegen 800 Mann starken, aus Bremern und Lübeckern bestehenden Korps ersetzt. (B.-H.)

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. Das Kriegs-Ministerium hat mittelst Courier so eben vom Feldmarschall Grafen Radetzky aus dem Hauptquartier Sanguinotto vom 5. d. M. die Anzeige erhalten, daß derselbe, bei der erlangten Ueberzeugung, daß seine Bewegung über Mantua in Flanke und Rücken des Feindes ihre volle Absicht nicht mehr erreichen könne, beschlossen hat, sich Verona wieder zu nähern. Weil jedoch der direkte Weg dahin nicht ohne Gefahr gewesen wäre, so will der Feldmarschall die Etsch bei Legnano

passiren und beabsichtigt zugleich während dieser Bewegung auch Vicenza anzugreifen, wodurch er mit dem Reserve-Corps unter dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden in Verbindung tritt. Das Kriegs-Ministerium hat verfügt, daß neuerdings unverzüglich namhafte Verstärkungen an Truppen für unsere Armee in Italien abgehen sollen. (Wien. Z.)

Innsbruck, 4. Juni. Das eben erschienene sechste Bülletin enthält den Bericht des Feldmarschall-Lieutenants Baron Welden über das Vorrücken seines Armee-Corps vom 24. Mai bis 1. Juni. Es liefert die Details über die dortigen Kriegsereignisse. Der Feldmarschall-Lieutenant behauptet den ganzen Landstrich zwischen der Piave und dem Isonzo, hält die Festung Palma cernirt, um sie durch Hunger zu bezwingen, und hat bereits begonnen, auf das rechte Piave-Ufer überzugehen. In allen Dörfern ist die weiße Fahne aufgezogen, und unter dem Schutze unserer Posten bearbeiten die von den elenden Eindringlingen geschreckten Landleute ihre Felder. Treviso soll noch 3—4000 Mann Kreuzfahrer bergen, die Einwohner dagegen wünschen deren Entfernung.

— Der Tyroler Bote vom 7. Juni sagt: „Diesen Augenblick eingetroffenen vollkommen verläßlichen Berichten zufolge, hat Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden Bassona und Feltre genommen. Die Pusterthaler sind über Cadore hinabgedrungen, so daß die Verbindung mit Conegliano frei ist. Denselben verläßlichen Nachrichten gemäß, operirt der Feldmarschall Radetzky mit dem Gros seiner Armee gegen Vicenza."

Innsbruck, 6. Juni. Morgen beginnt hier der Provinzial-Landtag von den Deputirten der vier Stände als Vorbereitung zu der Reichsversammlung, wenn eine solche unter den gegenwärtigen Umständen stattfinden kann, was, wenn man einen Blick auf die Wiener Zustände wirft, sich noch immer nicht mit einiger Gewißheit bestimmen läßt. — Die Umgebung des Kaisers und der Kaiserl. Familie besteht in diesem Augenblick aus vollkommen unverfänglichen Personen. Alle, denen man früher Einfluß und reaktionaire Tendenzen unterlegte, sind ausgeschieden; so noch zuletzt Graf Bombelles. — Der Adjutant des Slawonischen Generalkommando, Oberst-Lieutenant Porsner, ist eben auch heute vom General Hrabowsky gesendet hier angekommen, er ist am 30. Mai von Agram abgereist. — Der Banus stellt, so heißt es, als unerläßliche Bedingung seines Anschlusses an die Ungarische Verwaltung außer den Lokalinteressen, die auf nicht viel Schwierigkeiten stoßen dürften, folgende drei Hauptpunkte: festen Anschluß an Oesterreich, und somit an Deutschland; Unterstellung des Ungarischen Finanz- und Kriegsministeriums unter die betreffenden Ministerien des Gesammtstaats, und endlich Fortbestand der Militairgrenze, in ihren gegenwärtigen militairischen Beziehungen direkt vom Kriegsministerium in Wien und nicht vom Ungarischen abhängig. Wie weit man sich von Ungarischer Seite mit diesen Propositionen einverstanden erklären wird, läßt sich nicht bestimmen. (A. Z.)

Prag, 7. Juni. Die einzelnen Sektionen und der große Ausschuß des Slawencongresses halten fortwährend Sitzungen. Man hat bereits die Frage über die fernere Abhaltung von Slawencongressen in Anregung gebracht und vorgeschlagen, daß jährlich wenigstens einer, nach Umständen auch zwei zusammentreten sollen. Die fortlaufenden Geschäfte wird ein Ausschuß zu leiten haben. Der Congreß wird ein Manifest an die Völker Europas erlassen und darin die Tendenz, den Geist des zum kräftigen Leben wiedererwachten Slawenthums offen darlegen. Die Grundzüge desselben, beruhend auf der freiesten demokratischen Basis (wie ich hörte, ist Dr. Liebelt Verfasser des Entwurfs) sind bereits entworfen. — Der Entwurf der definitiven Landesverfassung wurde heute im Nationalausschuß berathen. Die beantragte Kammer mit dem Senatschweife ging mit entschiedener Majorität durch. Gestern ward im St.-Wenzelsbade eine Volksversammlung gehalten. Zunächst kam die schon in einer frühern Versammlung besprochene Adelsvertretung zur Sprache. Die Petition wegen Abschaffung der Adelsbevorzugung in Bezug auf die Vertretung am Landtage hatte man noch immer nicht dem Nationalausschusse übergeben können; man beschloß daher abermals, dies durch eine Deputation zu thun. Dann faßte man den Beschluß, den Kaiser zu bitten, daß er den Fürsten Windischgrätz aus Prag entferne und die Würde eines kommandirenden Generals dem Erzherzog Karl Ferdinand übertrage. Um aber diesen Anträgen ein größeres Gewicht zu geben, wird für den 13. Juni eine Monsterversammlung ausgeschrieben werden. (P. Bl.)

Pesth, 8. Juni. Der Commandirende von Slawonien, Feldmarschall-Lieutenant v. Hrabowsky, welcher vom Erzherzog-Statthalter zum Königl. Regierungskommissar über Kroatien ernannt, erklärte, daß er ohne eigenhändig geschriebene besondere Ermächtigung des Königs diese Ernennung und die damit verbundenen Aufträge nicht annehmen könne; derselbe hat nun eine solche Ermächtigung erhalten, in welcher aber nur von „Verwirrungen in Kroatien", nicht aber vom Ban Jellachich die Rede ist. In dem Königl. Handschreiben an diesen wird er auch Ban titulirt, aber binnen 24 Stunden zur Reise nach Innsbruck aufgefordert, so wie auch die Landescongregation in Agram, deren Zusammenberufung zu den Majestätsrechten gehöre, als illegal verboten wird. Nach einem Privatschreiben aus Essek vom 4. Juni ist aber der Ban entschlossen, dem Königl. Befehle keine Folge zu geben, die Landescongregation am 5. Juni persönlich zu eröffnen und sich von dem Carlowitzer Erzbischof und Patriarchen Ragacsics, in Abwesenheit des Agramer Bischofs G. v. Haulik, feierlich installiren zu lassen.

Agram, 6. Juni. Gestern fand die erste Sitzung des kroatisch-slavonischen Landtages unter freiem Himmel am Katharinenplatze statt. Der Ban der Croatien Jelachich wurde bei dieser Gelegenheit feierlichst eingeholt und leistete als Ban den Eid der Treue. Es kann mit Gewißheit behauptet werden, daß keiner aller der bisherigen Bane mit solch' inniger Freude, mit solcher Herzlichkeit empfangen wurde, und daß er es versteht die Herzen seiner Landsleute zu gewinnen, geht aus folgender Stelle seiner Rede hervor: Es war von jeher mein Stolz und meine Freude, daß mich eine kroatische Mutter im kroatischen Vaterlande geboren, mein höchstes Glück ging mir aber damals auf, als mich die theuere Stimme des Volkes in seine Mitte als Ban gerufen, und unser gnädigster König, dem Wunsche der Nation gleichzeitig begegnend, als solchen ernannt hat. Mich beglückte nicht die Beförderung, durch die mir eine so glänzende Ehre zu Theil wurde, mit nichten; mich beseligte das Zutrauen des Volkes, mich beseligte der Gedanke, daß dem Volke ein Band aus dem Volke gegeben ist. Da bin ich nun, theures Volk, mit Leib und Seele Dein Ban, nimm mich auf in Deine Bruderarme und sei versichert, daß ich einzig für das Vaterland und den König leben und sterben will.

Helgoland, 7. Juni. Heute erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß in den letzten Tagen drei Schiffe, angeblich eine oldenburgische Galliot oder Kuff mit Früchten, ein Blankeneser Schooner mit Schwefel und eine Brigg unter dänischer Flagge, wovon der Kapitän ein Faröer sein soll, von Rio de Janeiro mit Kaffee, von den noch immer hier kreuzenden beiden dänischen Fregatten genommen und nach Kopenhagen gesandt worden sind. Namen und nähere Auskunft konnten wir nicht ermitteln. Wie wir ferner erfahren, werden Bremer Schiffe mit Auswanderern keineswegs geschont. (W.-Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Juni. Unsere Truppen sind noch nicht eingeschifft nach den dänischen Inseln und die offizielle Zeitung spricht von einer Ueberfahrt eines Theiles des Heeres als von einer noch nicht ausgemachten Eventualität. Sie sagt: Das Armeekorps in Schoonen bleibt, wenn es nicht Befehl erhält, nach den dänischen Inseln zu gehen, unter General-Lieutenant Cederström's Oberbefehl. Die Rüstungen werden fortgesetzt und noch immer Verlicitationen vom Kriegsdepertement ausgeschrieben.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Das neue Gesetz über die Zusammenrottirungen mit seinen außerordentlich strengen Strafbestimmungen, mit seinem ins Unendliche ausgedehnten Begriffe der Mitschuld ist vorgestern von der National-Versammlung mit 478 gegen 82 Stimmen angenommen worden. Dieses Gesetz, strenger als alle gegen die Zusammenrottirungen unter der Regierung erlassenen, ja strenger als das betreffende Gesetz von 1831, bestimmt Folgendes: Jede Zusammenrottirung wird durch Sommationen aufgefordert, sich zu zerstreuen, und falls dies nicht geschieht, so wird augenblicklich die bewaffnete Macht angewendet. Die Strafen sind folgende: Bei bewffneten Zusammenrottirungen: Wenn sich diese auf die erste Aufforderung zerstreut, eine Gefängnißstrafe von einem Monate bis zu einem Jahre. Hat die bewaffnete Zusammenrottirung bei der Nacht stattgefunden, so ist die Gefängnißstrafe von einem Jahre bis zu drei Jahren. Hat sich die Zusammenrottirung erst nach der zweiten Aufforderung und ohne von den Waffen Gebrauch gemacht zu haben, zerstreut, so ist die Strafe von zwei bis fünf Jahren bei Tag und von drei bis sechs Jahren bei der Nacht. Hat die Zusammenrottirung mit der Gewalt der Waffen zerstreut werden müssen, so ist die Strafe fünf bis zehn Jahre Gefängniß, hat sie Gebrauch von ihren Waffen gemacht, so ist die Strafe von fünf bis zehn Jahren Zuchthaus. Zugleich verlieren die Schuldigen alle ihre bürgerlichen Rechte auf ein bis fünf Jahre. — Für die unbewaffneten Zusammenrottirungen: Wer dieselben nach der zweiten Aufforderung nicht verläßt, wird mit 15 Tagen bis sechs Monate Gefängniß, wenn die Zusammenrottirung mit Gewalt auseinander gesprengt werden mußte, mit Gefängniß von sechs Monaten bis zu zwei Jahren bestraft. Jede Aufforderung zu einer Zusammenrottirung, mündlich, schriftlich, angeschlagen, ausgetheilt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre bestraft. Die Buchdrucker, Lithographen, Zettelträger, die zu diesen Aufrufen wissentlich mitwirkten, werden als Mitschuldige mit der gleichen Strafe belegt. Eine bewaffnete Zusammenrottirung endlich ist jede, in der einige oder auch nur ein Individunm sichtbare oder verborgene Waffen tragen. — Ueber 200 Vertreter flüchteten sich aus dem Saale und votirten nicht. Während die Nationalversammlung dieses Gesetz votirte, bildeten sich auf den Boulevards St. Denis und St. Martin die allabendlichen Zusammenrottirungen. Die Behörden, entschlossen ein Ende zu machen, hatten eine imposante Macht von 6000 Mann Infanterie, Kavallerie, Nationalgarde u. s. w. entwickelt, die, in breiten Kolonnen hin und her marschirend, den Boulevard erst säuberte, und dann alle zu demselben führenden Straßen abschloß. Bald wurden in der ganzen Ausdehnung dieses Schauspiels alle Läden und öffentlichen Etablissements geschlossen. Da jedoch die Menge fast durchaus nur aus Neugierigen bestand, so hatte alles einen sehr friedlichen Charakter, kein Ruf wurde gehört, um Mitternacht verliefen sich die Leute und um 1 Uhr rückten die Truppen in ihre Kasernen. — Unter diesen Umständen ist es natürlich, daß das angekündigte Arbeiter-Bankett à 5 Sous pr. Kopf, zu dem schon 100,000 Theilnehmer eingeschrieben sind, ganz Paris mit Besorgnissen erfüllt. Man fürchtet, daß ein Handstreich gegen das Fort Vincennes versucht werden soll, um Barbès und die Uebrigen zu befreien, ja Einige versichern, die Verschwornen wollten das Gehölz von Vincennes anzünden und in der dann entstandenen Verwirrung das Fort überrumpeln und die Gefangenen befreien.

Amerika.

Washington, 22. Mai. Wie es um den Frieden mit Mexiko steht, weiß Niemand. Man vermuthet, daß der Präsident, welchen man allmälig mehr und mehr für den Klügsten der Klugen hält, gar nicht die Absicht habe Frieden zu machen, sondern ganz Mexiko zu erobern und zur Provinz zu machen beabsichtige. Indessen weiß Niemand seine eigentlichen Gedanken, und darin ist er besonders stark. Der Friedenspartei zu Liebe hat er den von Hrn. Trist ohne Ermächtigung geschlossenen Präliminartraktat an den Senat gelangen lassen, der solche Amendements gemacht hat, daß man die Annahme in Queretaro, dem jetzigen Sitz der mexikanischen Regierung, bezweifelt. Alle diese Maßregeln sind politisches Kapital und haben Bezug auf die eben obschwebende Ernennung eines Kanditaten zur Präsidentur auf den Herbst dieses Jahres durch die jetzt in Baltimore sitzende Konvention der Abgeordneten der demokratischen Partei. Indessen scheinen die Fragen über Mexiko, über Banken, über Zolltarif, über die Unterschatzkammer und alle alten Fragen nicht von Wichtigkeit bei dieser Ernennung. Wichtiger ist der Streit in der Partei über das Wilmot-Proviso, wonach ein Gesetz gegeben werden soll, welches die Sklaverei in den neuen Eroberungen ausschließt.

Die geehrten Kameraden der beiden hiesigen Vereine der Freiwilligen aus den Jahren 1813, 14 und 15, und des Kriegervereins laden wir hierdurch zu einer gemeinschaftlichen General-Versammlung, am 20sten Juni c., Abends 7 Uhr, im Saale der höhern Bürgerschule mit dem Bemerken ein, daß die daselbst zur Berathung kommenden Gegenstände für alle 3 Vereine von gleichem Interesse sind.

Die Ordner der beiden Freiwilligen-Vereine und des Krieger-Vereins.

Aufruf an alle Handwerker, welche hiesige Bürger sind.

Die Deputirten, welche mit der von vielen hiesigen Handwerkern unterzeichneten Bittschrift — betreffend die Beschränkung der bisherigen Gewerbefreiheit — nach Berlin gehen, werden Freitag Morgen abreisen. Es werden daher alle eben erwähnten Handwerker ersucht, entweder in der Wohnung des Unterzeichneten im Laufe des heutigen Tages, oder am Abend 7 Uhr im Schützensaale die erwähnte Bittschrift zu unterzeichnen.

A. Hesse,
Paradeplatz und Breitestraßen-Ecke, Parterre.

Druckfehler-Berichtigung. In dem Aufsatze ☊ Stettin, 14. Juni, in No. 102 d. Z., Zeile 27 muß es nicht „bestehend", sondern „bestechend" heißen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Apotheker Herrn F. Wegner jun., beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Wollin, den 12ten Juni 1848.

Der Registrator Brose und Frau.

Auktionen.

Auktion

über 2000 Ctr. **Petersburger Schrootmehl,** 150 Ctr. **fein Russisches Roggen-Mehl** und 50 Ballen **Russ. Weizen-Mehl,** Sonnabend den 17ten Juni c., Vormittags 10 Uhr, zunächst im Speicher No. 60. Jonas.

Auktion am 20sten Juni c., Vormittags 9 Uhr, gr. Wollweberstraße No. 593, über Kupferstiche, Glas, Porzellain, mahagoni und birkene Möbel, wobei Sopha, Secretaire, Spinde aller Art, Spiegel, Komoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Auktion

über eine Partie div. Sorten Nudeln, einen kleinen Posten Hafergrütze und Graupen, Sonnabend den 17. Juni c., Vormittags 10 Uhr, zunächst im Speicher No. 60. Jonas.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Alle Sorten Särge sind bei vorkommenden Sterbefällen zu jedem Preise stets vorräthig in dem Sarg-Magazin von A. Coulon, gr. Lastadie No. 194.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Galanteriewaaren aller Art, ächtes **Eau de Cologne,** Zahntinktur, Landkarten, Kupferstiche, Zeichnen-Materialien, Tuschkasten, Reißzeuge, Perspektive, ein vollständiges Sortiment der neuesten Pariser Tabatieren mit und ohne Musikwerke, auch habe ich noch eine Anzahl Contobücher vorräthig, welche ich sehr billig verkaufe.

Da ich mein Geschäft aufzugeben gesonnen bin, so werde ich die Preise so billig wie möglich stellen.

Joseph Isabella, Reifschlägerstraße No. 50.

J. BENOIT, Marchand Tailleur, de Paris,
Grapengießerstraße No. 160,
Maison du Coiffeur Henry.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich ein Assortiment von Herrenkleidern bester Auswahl und sauber gefertigt, so wie die schönsten französischen Stoffe zu Westen und Beinkleidern in Drap de Satin u. a. m.

Sämmtliche Waaren werden mit ansehnlichem Rabatt verkauft.

Eine zweirädrige **Feuerspritze und Brückenwaagen** für 5 bis 50 Ctr., zu billigen Preisen, stehen zum Verkauf beim Mechanikus Dünow, Rosengarten No. 271.

Schlesische Hirse, Buchweizen-, Hafer- und Manna-Grütze, alle Sorten geschliffene Graupen, Carol. Reis, schöne Böhmische Pflaumen in Wispeln, Scheffeln und Centnern billigst bei

F. W. Hahn,
Küterstraße No. 43, eine Treppe hoch.

Selterwasser
natürliches und künstliches, in Krucken und Flaschen,
Poudre Fèvre
oder Selterwasser-Pulver
und alle anderen Sorten natürlicher und künstlicher
Mineral-Brunnen
frischer diesjähriger Füllung empfiehlt bei Parthieen und einzeln billigst

J. F. Krösing,
oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Magasin de Paris.
B. HENRY, Coiffeur parisien,
Grapengießerstraße No. 160.

Zum bevorstehenden Wollmarkt habe ich meine Magazine aufs vollständigste mit Gegenständen des Neuesten und Geschmackvollsten versehen und empfehle ich diese den mich Beehrenden ganz ergebenst, sowie eine große Quantität Parfümerieen, englische und französische Bürsten, Handschuhe, Hute, Mützen, Reise-Trous und Porte Mounaies 2c. 2c.

Als Coiffeur empfehle ich meine fertigen, aufs kunstvollste ausgeführten Haararbeiten für Herren u. Damen.

Der Haarschneidesalon befindet sich in der bel Etage.

Chester Käse und engl. Porter-Bier, sowie auch Catharine-Pflaumen bei
Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Sellerser-Wasser in 1/1 und 1/2 Kruken bei
Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Es stehen mehrere Pianofortes zu vermiethen, wie auch ein gebrauchtes mahagoni zu 45 Thlr. zum Verkauf. C. F. Thoms, Bollenstraße No. 681.

Lager der schönsten Fortepianos u. Pianinos aus der großen und berühmten Fabrik von Westermann et Co. in Berlin zu enorm billigen Preisen und unter 2jähriger Garantie.

R. Sieber,
Magazinstraße No. 257.

Fried. Weybrecht,
Kunst-Drechsler,
Stettin, Grapengießerstraße No. 167,

empfiehlt sein großes Lager Galanterie-Arbeiten, als: Arbeitskästchen in weiß, blau und Polixander; Cigarren-, Boston-, Taback- und Zuckerkästchen; Reise-Kaffeemühlen, Toilettenspiegel, Bücherschweben, Epheulauben, Epheufensterkasten, Vogelbauer, Thermometer, Nips-Gegenstände in Gußeisen, Porzellain, Bernstein und Elfenbein, Feuermaschinen, Schach- und Dominospiele, Dam- und Tocodillenbretter, Garnwinden und Kartenpressen, jede Art Bürsten und Kämme, so wie sehr viele nützliche Gegenstände. Durch meine ununterbrochene Bemühung, die von mir angefertigten Waaren in jeder Hinsicht allen Anforderungen zu entsprechen, empfiehlt sich bestens.

Für Landwirthe.

Wochenzettel der Tagelöhner, der Geld-Einnahme und Ausgabe.
dergl. des Korn- und Viehbestandes,
Kassen-Bücher, Einnahme und Ausgabe.

E. Sanne & Co.

Echtes Eau de Cologne,
höchst gereinigte Cocos-Seife, alle und jede andere Sorten Seifen aus der Fabrik von Treu et Nuglisch Hufeland's Zahnpulver, englisches Gichtpapier, beste Rasirseife, feinste Pomade und ganz vorzügliches Haar-Oel empfiehlt billigst

Friedrich Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Kinderspielzeuge
empfiehlt Friedrich Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zur Erlernung der Schriftgießerkunst werden zwei gut erzogene Knaben von Eltern bürgerlichen Standes gesucht. Näheres Speicherstraße No. 71, bei Robert Genrich.

Ein Knabe von außerhalb, der Lust hat die Fleischer-Profession zu erlernen, sucht eine Lehrstelle.

Adressen mit P. bezeichnet, nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Ein Knabe der Lust hat die Bäckerei zu erlernen kann sich melden bei

J. Holtz, Bäckermeister, Baustraße No. 481.

Eine Wirthschafterin, die vorzüglich in der Kochkunst erfahren, wird gesucht. Das Nähere Bollenthor No. 937 bei Dannehl.

Zum Wollmarkt

empfehlen wir unser außerordentlich reichhaltiges Lager von

Shawls und Umschlagetüchern, Plaid-Sommer- und Cravatten-Tüchern, Fichus, Echarpes und Schürzen. — Seiden-Waaren zu Kleidern, Mänteln und Mantillen. — Cachemirs, Foulards, Mousselines de laine, Toiles du Nord, Bèches, Poiles de Chèvre, Camelotts, Lustrines, Paramattas, Mousselines, Jaconas, Brillantines, Zitz, Cattune, Ginghams. — Westenstoffe, ostind. Taschentücher, Cravatten, Chemisettes. — Bielefelder und Creas-Leinen, Gardinen-Zeuge, Möbel-Damaste, Velour d'Outrecht u. s. w. zu billigen aber festen Preisen.

GUST. AD. TŒPFFER & CO.

Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke.

Ein Fabrikant, welcher durch die bedrängten Verhältnisse der jetzigen Zeit sich in einer großen Geldverlegenheit befindet, und seine Fabrik-Arbeiter dennoch nicht brodlos machen will, übergab uns, da wir seit Jahren mit ihm in Geschäfts-Verbindung gestanden, eine bedeutende Parthie Waaren, welche derselbe mit großen Opfern und Verlusten schleunigst verkauft wissen will, zu dermaßen herabgesetzten Preisen, daß wir dieselben unsern werthen Kunden auf's Angelegentlichste empfehlen, indem eine Gelegenheit wie diese, billige und gute Waaren zu kaufen, wohl selten vorkommt.

Russische Hanfleinen . . 3 Thlr. 15 sgr.	Weißgarnige Gebirgs-Leinen 10 Thlr. — sgr.	1 f. Gedeck a 6 Pers. mit 6 Serv. v. 1½ Thlr. an,
Feine schwere Crevs-Leinen 7 „ — „	Feines Lederleinen zu Oberh. 12 „ — „	1 do. a 12 „ „ 12 „ v. 3 „ an,
Schwere Herrnhuter Leinen	Bielefelder Leinen a St von 16 „ an,	Feine br. Stubenhandtücher a Elle 2 sgr.
a 60 Ellen . . . 8 „ — „	Tischtücher 2½ und 3 Ellen lang, von 10 sgr.,	

Eine Auswahl der feinsten Damast-Gedecke der neuesten Dessins werden zu enorm billigen Preisen verkauft.

Sämmtliche Waaren sind Leinen, für dessen schwerste Qualität garantirt wird.

Ferner befindet sich auf dem Lager: Bettdrell in voller Breite a Elle 6 sgr. Leinen-Bezug-Zeuge a 4 sgr. Echtfarbige Schweizer-Kleiderstoffe a Elle 4 sgr. Weiße damascirte Damen-Unterröcke a Stück 20 sgr. Rein leinene Battist-Tücher, so wie feine leinene schottische Taschentücher.

Beilage.

Beilage zu No. 103 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Donnerstag, den 15. Juni 1848.

Nachweisung

derjenigen Beiträge, welche zu der freiwilligen Staats-Anleihe durch baare Einzahlungen und durch eingeliefertes Gold- und Silbergeräthe bei der unterzeichneten Kasse bis heute eingegangen sind.

No.	1) an baaren Zahlungen.	Thlr.
1	Engelkensches Stipendium	100
2	Toepffer & Co., Kaufmann hier,	200
3	Dr Bonitz, Professor	30
4	Dr. Straßberger, Bataillons-Arzt,	20
5	Euen, Divisions-Auditeur,	500
6	Böttcher-Gewerk hierselbst	100
7	Hd.	500
8	Unverehel. Charl. Wilhelmine Wolff hier	100
9	Voelcker, Privat-Sekretair,	10
10	Dohrn, Partikulier zu Höckendorff,	1000
11	Boehmer, Justizrath hierselbst,	100
12	Schütz, Regierungs-Sekretair,	10
13	Calow, Justiz-Commissarius hier,	100
14	Pitzschky & Co., Kaufmann,	100
15	Hermann Schulz hier	20
16	Hasselbach, Gymnasial-Direktor,	200
17	Wiesenthal, Banquier,	120
18	Hanow, Justiz-Rath,	100
19	Bourwieg, Hofrath,	100
20	Witte, Diätar beim Land- und Stadtgericht hierselbst,	100
21	Emil Cremat, Particulier hier,	100
22	von Salmuth, Regierungs-Rath,	100
23	Vollbrecht, Viktualienhändler in Grabow,	500
24	Uhlig, Regierungs-Rath hier,	100
25	N. N., Major a. D., hier	500
26	Greppert, Gutsbesitzer in Ehrenthal,	100
27	v. Kaminsky, Hauptmann im 9ten Infanterie-Regiment,	50
28	Wessow, Premier-Lieutenant a. D. zu Stepenitz	100
29	Schulze, Prediger in Brusenfelde,	50
30	Wolff, Condukteur und Mühlenmeister in Liebenow,	160
31	von Eickstädt-Peterswald, General-Landschafts-Direktor auf Hohenholz	1000
32	Krause, Maurermeister in Gollnow,	200
33	Wilhelmine Luckow, verehlichte Kaufmann Luckow in Jarmen,	50
34	Studemund, Kaufmann hierselbst,	300
35	Wilhelmine Cremat, Kaufmanns-Wittwe hieselbst,	200
36	Lemonius, General-Konsul,	500
37	v. Kaminsky, Hauptmann im 9ten Infanterie-Regiment,	50
38	Steffen, Medizinal-Rath Dr.,	300
39	Kuhberg, Kaufmann hier,	200
40	Zitelmann, verwittwete Justiz-Räthin,	100
41	Zitelmann, Justiz-Kommissarius,	100
42	Zitelmann, Gutsbesitzer in Jasenitz,	100
43	Zitelmann, Regierungs-Rath hier,	100
44	Giercke, Syndikus,	100
45	Lehmann, Doctor Medicinae,	20
46	Graßmann, verwittwete Prediger,	150
47	Binder, Regierungs-Sekretair,	100
48	Trappe, Prediger in Woltersdorff,	50
49	Boehlendorff, Wirklicher Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor hieselbst,	500
50	Dufft, kaufmännischer Buchhalter,	20
51	Lehmann, Doctor Medicinae,	10
52	Selbstherr, Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident hieselbst,	100
53	Kotelmann & Creutziger, Kaufleute hieselbst,	50
54	Graf v. Nicelly, Major a. D.,	100
55	Wietzlow, Kaufmann hieselbst,	400
56	Thilebein, verwittwete Geheime Commerzien-Räthin, in Züllchow,	300
57	Winckler, Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Kontroleur hier,	100
58	Bessin, Rathsmaurermeister hier,	20
59	Wiesenthal, Banquier,	20
60	Roedenbeck, Kaufmann,	200
61	Weidner, Kaufmann,	200
62	v. d. Hagen, Regierungs-Rath,	200
63	Daniel Gottlob Dantzer, Kaufmann,	200
64	Gustav Karow, Kaufmann,	50
65	Schmidt, Consistorial-Rath,	50
66	Kolbe, Ober-Landesgerichts-Assessor,	1000
67	Reimer, Lehrer in Coblenz bei Pasewalk,	100
68	N. N., Fabrikbesitzer,	1000
69	Kühl, Chaussee-Aufseher zu Letzin,	300
70a	v. Ploetz, Landrath, Geheimer Justiz-Rath in Groß-Weckow,	100
70b	Dessen Gemahlin	100
70c	v. Berg, Präsidentin in Groß-Weckow,	200
71a	v. d. Osten, Gutsbesitzer in Schönow,	200
71b	v. Randow, Gutsbesitzer in Klorin,	200
71c	Jentsch, Commissions-Räthin in Plönzig,	100
71d	v. Enckevort, Gutsbesitzer in Garz,	50
71e	Buls, Pastor in Klorin,	20
72	Philipp Loewer, Kaufmann in Stettin,	100
73	Albert Sanne, Kaufmann in Stettin,	500
74	C. Hellwig, Kaufmann und Stadtrath in Stettin,	300
75	Bahnemann, Criminal-Protokollführer in Stettin,	150
76	Lawrenz, Kreis-Steuer-Einnehmer in Naugard,	100
77	Johannes Calow, Gesandtschafts-Sekretair in St. Petersburg,	100
78	Friedr. Samuel Giercke, Partikulier hier,	50
79	von Schöning, Gutsbesitzer in Cossin,	300
80	Holtorff, Apotheker in Gollnow,	100
81	Ferdinand Krause, Kaufmann in Cammin,	100
82	Steegemann, Bürgermeister in Cammin,	50
83	Spiller, Justizrath in Stettin,	20
84a	List, verehelicht an den Land- u. Stadtgerichts-Sekretair, Philippine, geborne Zybell, in Pyritz,	100
84b	List, Land- und Stadtgerichts-Sekretair in Pyritz,	50
85	Stubbe, Kaufmann in Demmin,	100
86	Starck, Gelbgießermeister in Stettin,	600
87	Minna Gerrloff, Fräulein,	600
88	Sengstock, Gastwirth in Stettin,	100
89	Heß, Rektor,	10
90	Jobst, Prediger in Stoewen,	200
91	Stürzell, Regierungs-Räthin in Naugard,	20
92	v. Steinäcker, Landräthin in Greifenhagen,	20
93	Wolff, Condukteur in Liebenow,	40
94	Henriette Sophie Vogt, Fräulein, in in Stettin,	100
95	Purgold, Prediger in Ziegenorth,	100
96	Hempel, Maschinenbauer in Coblenz,	200
97	N. N., Gutsbesitzer, hier,	100
98	Carl Ferdinand Busse, Kaufmann in Stargard	200
99	Wegener, Kaufmanns-Wittwe in Stettin	200
100	N. N., Fräulein in Stettin	50
101	Kuntze, Lazareth-Inspektor	300
102a	Klaefcke, Kaufmann in Demmin	500
102b	v. Heyden-Leistenow, Regierungs- und Landrath, zu Leistenow	500
102c	Maltzahn-Vanselowsche Curatel in Demmin	500
102d	v. Luck, Gutsbesitzer in Borrenthin	200
103	Pfarre (durch Prediger Carmesin) in Woltin	70
104	Reiche, Regierungsrath in Naugard	50
105	Meinhold, Superintendent in Daber	10
106	Lobedan, Ober-Landesgerichtsrath, als Curator der Brachtschen Familien-Stiftung in Stettin	1000
107a	Therese v. Heydewaldt, Fräulein in Pyritz	30
107b	Budcke, Guts-Administrator in Groß-Möllen	50
107c	Baumgarten, Pastor in Groß-Möllen	20
108	Bonn, Regierungsrath in Stettin	150
109	Fernow, Fräulein in Stettin	20
110	v. Werner, Land- und Stadtgerichts-Assessor in Treptow a. d. R.	50
111	v. Köller, Rittergutsbesitzer auf Reckow	100
112	Stürzel, Regierungsräthin in Naugard	10
113	v. Essen, Major a. D. in Demmin	600
114	Maaß, Oekonomie-Rath in Kentzlin	500
115a	Rietzckow, Schulz in Groß-Schönfeldt	20
115b	Wendel, Gerichtsmann daselbst	20
115c	Klauß, Bauer daselbst	20
115d	Voegler, Bauer daselbst	20
115e	Warnick, Bauer daselbst	50
115f	Kleist, Bauer daselbst	20
115g	Holzhausen, Mühlenbesitzer daselbst	50
115h	Wendel, Bauer daselbst	20
115i	Woock, Bauer daselbst	20
116	v. Bonin, Ober-Präsident und wirkl. Geheimer Rath in Stettin	1000
117	Ferd. Contius, Partikulier in Berlin	300
118	Schlutow, Kaufmann in Stettin	500
119	Endell & Maurer, Kaufleute in Stettin	400
120	Bütow, General-Landschafts-Rendant	100
121	v. Griesheim, Land- und Stadtgerichts-Direktor in Stettin	800
122	Flemming, Rittergutsbesitzer in Basenthin	2000
123	Joh. Jac. Schumacher, Kaufmann in Stettin	200
124	Gottfr. Rohloff, Eigenthümer in Mandelckow	1000
125a	Hoff, Land- und Stadtgerichts-Aktuarius in Swinewünde	50
125b	J. W. Bleckert, Schiffskapitain in Swinemünde	50
126	J. A. Wendt, Kaufmann in Stettin	20
127	Louis Cramer, Kaufmann in Stettin	100
128	Starck, Direktor der Walzmühle	100
129	Roehmer, Direktor der Preuß. National-Vers.-Gesellschaft in Stettin	100
130	Alex. Malbranc, Braueigen in Stettin	200
131	Pauline v. Ramin, Fräulein in Radewitz	400
132	v. Usedom, Geheimer Regierungsrath in Stettin	100
133	Elbertzhagen, Schiffsbaumeister und Lehrer der Königl. Schiffbau-Schule in Grabow	60
134	N. N., Bäckermeister in Stettin	200
135	Lebrenz, Pastor zu Fiddichow	100
136	Fanny Schön geb. Sanne, Kaufmanns-Wittwe in Stettin	400
137	Bäuerliche Wirthe zu Tribus bei Treptow a. d. R.	700
138a	Mauß, Kreis-Justizrath in Gollnow	50
138b	Burow, Wilhelmine geb. Essen, Kaufmanns-Wittwe in Gollnow	50
139a	Schrödter, Oberförster in Friedrichsthal	10
139b	Ortmann, Amtmann in Ziemitz	50
139c	Gadebusch, Domainen-Rentmeister in Swinemünde	10
140	Krüger, Kaufmann in Greifenhagen	10
141	Kolbe, Rittergutsbesitzer auf Rossin	1000
142	Zaucke, Stud. juris in Gollnow	50
143	St. Georgen-Hospital in Cammin	200
144	Großer, Packhofs-Inspektor in Stettin	50
145	N. N., Post-Sekretair in Stettin	300
146	v. Puttkammer, Premier-Lieut. in der 2ten Artillerie-Brigade in Stettin	20
147a	Lengerich, Superintendent in Demmin	20
147b	Görcke, Prediger in Demmin	20
147c	Brunner, Prediger in Demmin	20
147d	Knüppelholz, Prediger in Beggerow	100
147e	Schade, Kreis-Steuer-Einnehmer in Demmin	10
147f	Pfeifer, Doktor in Demmin	10
147g	Wischmann, Pächter in Krusemarckshagen	300
148	Rohrmoser, Vermessungs-Revisor in Damm	100
149	Holck, General-Landschafts-Kanzlist in Stettin	50
150	Gotthilf Berger, Kaufmann in Posen	5000
151	Reinhardt, Post-Sekretair in Demmin	50
152	Gemeinde zu Cammincke	30
153	Joh. Wilh. Schulze, Essig-Fabrikant in Demmin	100
154	Derselbe	100
155	Koch, General-Landschafts-Sekretair in Stettin	50
156	Wilhelm und Emil Rahm, Kaufleute in Stettin	300
157	Gutike, Kaufmann u. Konsul in Stettin	300
158	v. d. Marwitz, Landräthin in Stargard	100
159	v. Bülow, Ober-Forstmeister in Stettin	350
160	Wartenberg, Ober-Bürgermeister in Stettin	100
161	Sternberg, Pastor zu Selchow	20
162	Fischer, Zimmermeister in Stettin	500
163	Graßmann, Schulrath in Stettin	100
164	N. N., Kaufmann in Stettin	800
165a	Ehrhardt, Fräulein in Greifenhagen	100
165b	Gebrüder Böckler, Handlung daselbst	100
166	Curatorium der Schmidtschen 100 Thlr. Sterbekasse in Stettin	200
167	Julius Meister, Kaufmann in Stettin	500
168a	Joh. Keick, Kossäth in Sellin	100
168b	Dinse, Bauer und Schulz in Gummelin	20
168c	Witt, desgl. in Görcke	10
168d	Lasch, desgl. in Stolp	20
168e	Kruse, Kossäthen-Wittwe daselbst	10
168f	Heinrichs, desgl. daselbst	10
168g	Geschwister Reimer in Swinemünde	60
169a	Peter Barnheide, Büdner und Invalide in Sellin	50
169b	Michael Barnheide, Büdner daselbst	200
169c	C. Hilgendorff, Erbpächter zu Wolgasterfähre	50
170	N. N., Kaufmann in Stettin	50
171	Lenke, Justiz-Kommissarius in Stettin	100
172	Foss, Militair-Intendant und wirklicher Geh. Kriegsrath in Stettin,	300
173	Mittelstädt, Commerzien-Rath und Glashüttenbesitzer in Ziercke,	100
174	Mayer, Apotheker in Stettin,	500
175	Friedr. Eichstädt sen., Stadtrath in Stettin,	100
176	Julius Eickstädt, Braueigen in Stettin	50
177	N. N. Seifensieder in Stettin,	200
178	Lübke, Rathsherr in Cammin,	50
179	Karkutsch & Co., Handlungs-Haus in Stettin,	500
180	Krahmer, Ober-Landesgerichts-Assessor in Gollnow,	40
	Die Beiträge zur Anleihe betragen überhaupt	46970
	Dazu kommen Geschenke:	
	v. der Gemeinde Hasseldorf, Amts Verchen,	16
	von dem Oekon.-Rath Maaß in Kenzlin	200
	Summa . .	47186

№	II. Durch eingeliefertes	Gold und Silber				Summa	
		Thl.	sg.	Thl.	sg.	Thl.	sg.
1	General-Landschaftsrath von Ramin	—	—	46	26	46	26
2	Lehns-Kanzleirath Boelckerling	—	—	30	8	30	8
3	Rabiner Dr. Meisel	—	—	13	11	13	11
4	Juwelier Wolff	—	—	70	23	70	23
5	Redakteur Altvater	—	—	100	14	100	14
6	Bauinspektor Krafft	—	—	66	29	66	29
7	Regierungs-Sekretair Kempen	—	—	15	—	15	—
8	Banquier Wiesenthal	78	23	29	27	108	20
9	Tiede, Kaufmann	—	—	65	11	65	11
10	Kaufmann Lesser	17	16	—	—	17	16
11	Fräulein v. Arnim	31	2	17	3	48	5
12	Landrath von Puttkammer	3	7	78	21	81	28
13	Oberlehrer Hermann Graßmann	73	24	—	—	73	24
14	Stadtbaurath Kremser	—	—	59	29	59	29
15	Wittwe des Grenzaufseher Wolber	6	8	21	3	27	11
16	Holzhändler Grünke	2	8	47	12	49	20
17	Verehelichte Steinhändler Süssen	—	—	49	10	49	10
	Latus	212	28	712	17	925	15
	Transport	212	28	712	17	925	15
18	Kaufmanns-Wittwe Julie Weidner	—	—	202	25	202	25
19	Torffaktor und Lieutenant Lenz	14	9	37	14	37	23
20	Kontrolleur Winchenbach	—	—	9	26	9	26
21	Banquier Euchel	—	28	168	6	169	4
22	Justizrath von Dewitz	—	—	31	25	31	25
23	Schulrath Clausius	—	—	23	1	23	1
24	Kaufmann N. N.	57	—	213	18	270	18
25	Regierungsrath von der Mülbe	—	—	39	4	39	4
26	Kaufmann Richter	—	—	39	23	39	23
27	Kaufmann J. G. Vogt	—	—	220	16	220	16
28	Verwittwete Landschafts-Direktorin v. Dewitz	—	—	34	18	34	18
29	Freischulzengutsbesitzer Schmidt	9	22	241	5	250	27
30	Verwittwete Oberamtmann Rabe	—	—	49	1	49	1
31	General a. D. von Sandrart	36	1	117	13	153	14
32	Kaufmann Louis Lewy	29	11	5	19	35	—
33	Pastor Dr. Schatzky	—	—	49	23	49	23
34	Torfkassen-Rendant Schmidt	9	10	2	2	11	12
	Summa	369	19	2184	16	2554	5

Ueber die ad 2 No. 1 bis 34 bemerkten Beträge sind für die eingelieferten Gold- und Silbergeräthe von der General-Münz-Direktion besondere Münzscheine ausgefertigt, welche von den hiesigen Einlieferern täglich, in den Vormittagsstunden, im Lokale der Hauptkasse in Empfang genommen werden können; den Auswärtigen werden solche durch die Post zugesandt werden.

Dieselbe Verfahren findet über die späteren Einlieferungen statt, sobald die resp. Interessenten durch fernere Bekanntmachungen von dem Eingange der Münz-Scheine in Kenntniß gesetzt sein werden.

Stettin, den 10ten Juni 1848.

Königl. Regierungs-Haupt-Kasse.

Vermiethungen.

Den 1sten Juli d. J. wird die eine Hälfte unserer bel Etage miethsfrei.

Groß & Bayer in Grabow.

Zum 1sten Juli d. J. ist Kuhstraße No. 281 ein Quartier in der zweiten Etage, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

Frauenstraße No. 902 und 3, bel Etage, sind 2 bis 3 Stuben zum 1sten Juli oder auch sogleich zu vermiethen.

Zwei Stuben, Küche und Holzgelaß sind zu vermiethen im Hinterhause Schuhstraße No. 855. Näheres daselbst in den Mittagsstunden von 12 bis 1 Uhr.

Junkerstraße No. 1108 ist in der 2ten Etage ein Quartier von 4 aneinander hängenden Stuben, Speisekammer, Schlafkabinet, Küche nebst Ausguß und Bodenkammer, zum 1sten Juli, und in der dritten Etage eine einzelne Stube ohne Möbeln an einen einzelnen Herrn oder Dame sofort zu vermiethen; auch kann solche an einige Schüler überlassen werden.

In der großen Oderstraße No. 8 ist eine Parterre-Wohnung und einzelne Stube im 4ten Stock anderweitig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres im Comptoir links.

Roßmarkt No. 712 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Eine Hinterstube ist für 2 Thlr. zu vermiethen, mit Bett 3 Thlr., Baumstraße, eine Treppe hoch.

Jesnitzer.

Breitestraße No. 384 ist zum 1sten Oktober d. J. ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Das Näherr 2 Treppen hoch.

Frauenstraße No. 922 ist eine möblirte Stube in der 2ten Etage für 3½ Thlr. miethsfrei.

Zum Wollmarkt
sind ganz in dessen Nähe, oben in der Breitenstraße No. 286, Ecke der Kuhstraße, ein auch zwei elegante Zimmer, bel Etage, zu vermiethen.

Zwei fein meublirte Zimmer in der bel Etage des Hauses große Lastadie No. 232 sind sofort oder zum 1sten Juli d. J. an einzelne Herren zu vermiethen.

Schulzenstraße No 342, drei Treppen hoch, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer und Zubheör, ist zum 1sten Juli zu vermiethen große Wollweberstraße No. 569.

Mönchenbrückstraße No. 190 ist ein Laden nebst Wohnung zum 1sten Juli c. oder späterhin zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Stuben im Mittelpunkt der Stadt sind zu vermiethen. Wo? in der Ztgs.-Exped.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Regelmäßige Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen

Stettin und Frankfurt.

Abgang, mit Ausnahme des Mittwochs und Sonntags, täglich Morgens 6 Uhr,
Ankunft in Frankfurt 8 Uhr Abends,
Ankunft in Stettin 4 Uhr Nachmittags.
Anlegeplatz am Bollwerk des Eisenbahnhofes.
Billets sind an Bord der Dampfschiffe zu haben.
Näheres theilen mit Müller & Schultz, Speicherstraße No. 68.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Material-Waaren-Geschäft, große Lastadie No. 170, den Herren Bennecke et Lincke hierselbst käuflich überlassen habe. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich zugleich, dasselbe auch meinen Nachfolgern zu Theil werden zu lassen.

Stettin, am 15ten Juni 1848.

W. J. Hahn.

Indem wir auf obige Anzeige des Herrn Hahn höflichst Bezug nehmen, bitten wir, das unserem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auch uns zu Theil werden zu lassen. Bei der reellsten und promptesten Bedienung stellen wir, wie in unserem Geschäft gr. Lastadie No. 224, die billigsten Preise.

Stettin, am 15ten Juni 1848.

Bennecke et Lincke.

☞ Möbelfuhrwerk. ☜

Den geehrten Herrschaften empfehle ich mein auf das zweckmäßigste neu eingerichtete Möbelfuhrwerk ganz ergebenst, übernehme auch stets den Transport von Möbeln nach allen Gegenden, wobei ich bemerke, daß nur unter meiner Aufsicht und in Gegenwart eines tüchtigen Tischler-Meisters geladen wird, und ich für jeden entstehenden Schaden aufkomme.

W. Schultz,
große Lastadie No. 213, im braunen Roß.

Nach Alt-Damm zum Leinwandmarkt,

welcher am Montag den 19ten d. M. abgehalten wird, gehen von mir Morgens 2 Uhr ab halbstündlich Omnibusfahrten.

Für die Hin- und Zurückfahrt ist der Preis 5 sgr. pro Person. Bei Abnahme von 12 Billets gebe ich das 13te gratis; Passagiergut hin und zurück frei.

Damit die Fahrten recht regelmäßig geschehen können, so bitte ich die geehrten Passagiere, sich womöglich schon bis Sonntag Abend bei mir zu melden.

W. Schultz,
Inhaber des concessionirten Omnibus-Fuhrwerks,
gr. Lastadie No. 213, im braunen Roß.

Durch das mehr als freche Auftreten des Albert Krey aus Grabow, in No. 101 d. Ztg., sehe ich mich veranlaßt, alle Rücksichten zu überschreiten und zur Nachricht aller Derjenigen, die mich nicht kennen, Folgendes der Oeffentlichkeit zu übergeben:

Schon Anfang des Monats April d. J. sah ich mich genöthigt, den Albert Krey wegen besonders unmoralischer Führung augenblicklich zu entlassen. Auf vieles Bitten seiner Mutter und seine heißen Versprechungen, nahm ich ihn jedoch wieder in mein Geschäft auf, sah aber mein Mitleid sehr bald auf die schlechteste Weise belohnt, denn rc. Krey wurde unzuverlässig in jeder Beziehung, und wurde mir in seiner Gegenwart die Nachricht zu Theil, daß er sich erlaube, die gewiß nicht kleinen Unkosten seiner unmoralischen Lebensweise aus meiner Kasse zu entnehmen und zu bestreiten. Ob ich nun auf seiner Eltern Bemühungen für mein Geschäft Rücksicht nehmen konnte, und ob ich genügende Ursache hatte, den rc. Krey wiederum sofort zu entlassen, überlasse ich dem Urtheile all Derjenigen, denen an einem Aufschlusse über diese Sache gelegen sein könnte. Wie ich hoffe, wird rc. Krey mit dieser der Wahrheit gemäßen Erklärung zufrieden gestellt sein und sich aller weiteren Erörterungen enthalten. Nur bleibt es zu bewundern, daß seine Eltern, oder vielmehr seine Frau Mutter, als die oben erwähnte Mitwisserin seiner unmoralischen Lebensweise, nicht einem solchen Auftreten ihres Sohnes steuerte.

Herm. Weber.

Am 2ten Pfingstfeiertage ist ein silbernes Armband verloren worden, wer dasselbe Heiligegeiststr. No. 220, eine Treppe hoch abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Wir beabsichtigen, unser Produkten- und Saamen-Geschäft bis 1sten Juli c. aufzulösen, oder unter billigen Bedingungen Jemandem zu überlassen; die bis dahin nicht eingegangenen ausstehenden Forderungen werden wir einem Justiz-Commissarius zum Incasso übergeben.

Gebr. Michaelis,
Königsstraße No. 106.

Die Versicherung des Lebens in bewegter Zeit.

In einer Zeit der Aufregung, wie die jetzige, in welcher Jedermann als Mitglied der zur Erhaltung und Herstellung der bürgerlichen Ruhe und Ordnung bestehenden gesetzlichen Vereine, folglich zur Vertheidigung des Lebens und Eigenthums die Waffen führen muß, ist ohnstreitig die Versicherung des Lebens ein dringendes Erforderniß.

Die Lebens-Versicherungsgesellschaft zu Leipzig

übernimmt bei ihren Versicherungen ohne Prämienzusatz die Gefahren, welche auch in dieser Hinsicht die Versicherten mit einem plötzlichen Tode bedrohen.

Bei der hiesigen Agentur werden Anträge zu Versicherungen unentgeldlich besorgt.

Stettin, den 9ten Juni 1848.

A. F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß bei günstiger Wetterung jeden Tag eine Vorstellung gegeben wird, und daß noch einige neue Mitglieder in diesen Vorstellungen auftreten werden, wozu wir um recht zahlreichen Besuch bitten. Der Anfang ist um 6½ Uhr. H. Eisfeld aus Thüringen.

Bestes Stralsunder Malz offerirt billigst
Ferd. Rückforths Nachfolger.

Steuer-Bonifications-Scheine kauft gegen Vergütung der Zinsen Ferd. Rückforths Nachfolger.

10 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 9. — 10. Juni ist aus meinem Holzlager in der Schwante ein fichtener □Balken, etwa 50 bis 60 Fuß lang, herausgebrochen worden. Wer die Thäter nachweisen kann, erhält sofort obige Belohnung. August Kreßmann,
Frauen- und Junkerstr.-Ecke No. 1117—1118.

☞ Für Unbemittelte.

Von Sonnabend den 17ten ab werde ich an jedem Sonnabend, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, die Pocken impfen. Die Impfung und Bescheinigung geschieht unentgeldlich. Dr. Meyer, Frauenstr. No. 919.

☞ Die Exercier-Uebungen für Töchter ☜ haben bereits begonnen, ich ersuche daher Diejenigen, die hieran noch Theil zu nehmen wünschen, sich gütigst bald bei mir, gr. Wollweberstr. No. 590 b zu melden.

Gleichzeitig erlaube ich mir, die orthopädischen Turn-Uebungen meiner Anstalt den an Rückgrads-Verkrämmungen und ähnlichen Fehlern des Wuchses Leidenden in Erinnerung zu bringen.

A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst und Inhaber einer Turnanstalt für die weibliche Jugend.

Etablissements-Anzeige.

Nachdem wir mehrere Jahre in bedeutenden Fabriken musikalischer Instrumente gearbeitet, haben wir uns am hiesigen Orte als Instrumentenmacher, unter der Firma: Albeck & Teuscher, etablirt. Dies zeigen wir dem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst an. Wir haben bereits mehrere Instrumente fertig, und empfehlen dieselben zur gefälligen Prüfung und Kauf. Auch beschäftigen wir uns mit Reparaturen aller zu unserm Fach gehörigen Gegenstände. Stettin, im Juni 1848.

Albeck & Teuscher, Krautmarkt No. 1056.

Ostsee-Bad in Berg Divenow.

Am 1sten Juli d. J. werde ich die im Gesellschaftshause in Berg Divenow übernommene Restauration zugleich mit dem Beginn der Saison eröffnen. Reelle und prompte Bedienung wird die geehrten Badegäste vollkommen zufrieden stellen.

Bis jetzt sind im Gesellschaftshause noch einige möblirte freundliche Zimmer mit oder ohne Betten für einzelne Miether frei, und ertheile ich auf portofreie Anfragen bereitwillige Auskunft.

Cammin, den 14ten Juni 1848.

Adolph Francke, Gastwirth.